

# Radschlag auf Ratschlag

Kunst und Kommunikation: Schüler und Senioren entdecken gemeinsam eine alte Düsseldorfer Tradition

Anna Lewy

**Flingern.** Aus dem Stadtbild sind sie verschwunden, für „eene Cent“ verrenkt sich niemand mehr. Die Spontaneität des traditionellen Straßensportspektakels ist wohlgeordnet im Rahmen eines jährlichen Wettbewerbs mit Jury und Preisverleihung verschwunden. Doch einer trägt das Unicum der Düsseldorfer Tradition des Radschlagens weiter. Wolfgang Wimhöfer (61) schlägt seit zwei Jahren - künstlerisch wie pädagogisch - erfolgreich den großen Bogen vom Rad- zum Ratschlag, von Jung zu Alt. Gestern tat er's im Zentrum plus der Caritas an der Flurstraße mit einer munteren Schar, die schlappe 70 Jahrzehnte Altersunterschied in Minuten übersprang.

## So wie die Alten sangen...

„Was sind Ratschläge?“ will der Künstler und einstige Beuys-Schüler gestern von den elf Sechs- bis Achtjährigen der „L6“ der Gemeinschaftsgrundschule Flurstraße als Erstes wissen. „Zweimal Rad schlagen“, kräht eins der Kids gewitzt in die Runde. Und wird erfahren, dass ein kleines „t“ den großen Unterschied macht. Denn Wimhöfer, der durch die Schulen touren und schon den guten, alten Hyd-



Sieh an, sie kann's: Alije (6) war gestern die einzige, die ein Rad schlug.

Fotos: Sergej Lepke

ranten mit Jungen und Mädchen als Kunstwerk konservierte, wird hier ein halbes Jahr lang den Kindern das Rad schlagen mit Buntstift, Papier und Pappe näher bringen - und Senioren Rat geben lassen. Solche wie: „Ärger' Dich nicht, dass die Rosen Dornen haben, sondern freue Dich, dass die Dornen Rosen haben“ und „Die Jungen können schneller laufen, aber die Alten kennen die Abkürzungen“.

## HINTERGRUND

### In allen Stadtteilen

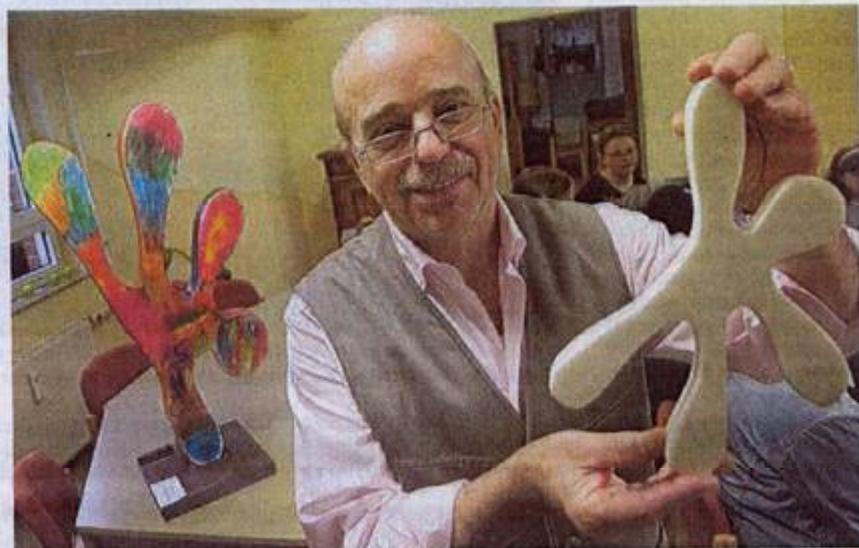
Das Projekt „Rat(d)schlag - Jung trifft Alt“ - Treffen zwischen Schulen und Altenzentren - ist in jedem der zehn Düsseldorfer Stadtbezirke geplant. Schwerpunkte sind die Offenen Ganztagschulen. Die Zusammenkünfte werden teils in den Unterricht integriert, teils sind es externe Projekte, so wie die Staffel zwischen der Erich-Kästner-Schule und der Awo Begegnungsstätte Kürtenhof. Im Rahmen der Offenen Ganztagschule werden demnächst die Kinder der Janusz Korczak-Schule auf die Senioren des Zentrums Plus in Rath treffen. Die Aktionen mit Wolfgang Wimhöfer werden bisweilen von den Bezirksvertretungen unterstützt - und von Sponsoren.

Infos: Wolfgang Wimhöfer, Münsterstraße 340, ☎15 88 501. Internet: w.w.w.art-wim.de

### Von Tinte, Flecken und Fehlern

Drei Seniorinnen sind gekommen: Elfriede Elsen (79), Margret Kutschki (73) und Gertrud Neugebauer (78), Netzwerkerinnen und Stammgäste im Zentrum plus. Neugebauer, die schon mit ihren inzwischen erwachsenen Enkeln gemalt hat, erinnert sich: „Als ich zur Volksschule ging, war für mich Kunst sehr wichtig. Das hat mich geprägt.“ Sagt's, nimmt einen Radschläger-Rohling und zeigt Alije (6), die sich abmüht mit dem Abzeichnen der Figur, einen Trick: Sie legt den Rohling aufs Papier, zeichnet die Konturen nach - und, schwups, schon hat die Kleine ihre Zurückhaltung vor der fremden Figur vergessen.

Hicham (7) staunt mit großen Augen, wie Gertrud Neugebauer den Radschläger mit



Rettet die Tradition und lässt sich dabei helfen: Wolfgang Wimhöfer.

Bordüren, Kreuzstichen, und Volants ausmalt. Hicham (7) ist begeistert, lauscht der Geschichte Gertruds aus ihren Schulzeiten mit Tintenfässern und ebenso vielen Flecken - „Da gab's noch keinen Tintenkeller!“. Fasziniert versucht er seinen Radschläger genauso akribisch auszumalen: „Wenn man viele Fehler macht, kriegt man dann Ärger?“ will er von der Frau wissen. Und bekommt von der neuen Freundin prompt einen Ratschlag: „Nein! Wenn Du ein bisschen übst, klappt das doch alles!“.

Lehrerin Helga Büsken ist ganz angetan, wie Hicham auf

die Seniorinnen eingeht und plötzlich Geduld zeigt und Konzentration. Sie hofft, dass die Schüler wie die alten Damen auch, lernen, was die Kunst des Lebens auszeichnet: Soziale Kompetenz: „Das ist wichtig für unsere Kinder aus Flingern.“

90 Minuten Zeit wird sich Wolfgang Wimhöfer für das erste Treffen nehmen, ein halbes Jahr für das gesamte Projekt. Doch es dauern keine zehn Minuten, und die Alten sind mit den Jungen (und umgekehrt) so vertraut, als malten sie schon immer gemeinsam. Wimhöfer: „Mit Senioren er-

gibt sich schnell eine Familiensituation.“

Das Grüppchen wird sich von jetzt ab zweimal pro Monat treffen, zeichnen, fachsimpeln, Ausflüge machen, die Arbeiten zu einer Ausstellung zusammenstellen - und ganz zum Schluss auch auf die Kö ziehen: Zum Rad schlagen.

Gestern konnte das nur eine: Alije. Sie hat's von ihrer Schwester gelernt. Bis zum nächsten Jahr sollen sich das alle Kleinen trauen. Vielleicht rollt dann auch der ein oder andere Cent. Aber vorher heißt es - noch'n Ratschlag: „Ohne Fleiß keinen Preis“.